

Am Sonntag Septuagesima.

Erste Predig.

T H E M A.

Ite & vos in Vineam meam. Matth. 20.

Gehet ihr auch hin in meinen Weinberg.

Syn.

In dem von Gott gepflanzten Seelen-Weinberg ist stäts und ohne Unterlaß zu arbeiten.



Man vielgeliebte Zuhörer! Ermunteren sie sich heut / sie bereiten ihre Augen zu dem Sehen / die Ohren zu dem Hören / die Füß zu dem Gehen / die Hand zu dem Zugreifen / alle Glieder zu der Mühe und Arbeit / dann die Arbeit in den Weinbergen gehet an / und wir alle werden heut gebinet / laut meines Verspruchs: Ite & vos in Vineam meam: Gehet ihr auch 20. Alle / alle werden durch diesen Spruch berufen / dannenhero auch alle / keinen einzigen ausgenommen / zu der Arbeit fertig stehen sollen: zur Arbeit ihr Fromme / zur Arbeit ihr Unfromme / zur Arbeit ihr Junge / zur Arbeit ihr Alte / zur Arbeit ihr Reiche / zur Arbeit ihr Arme / zur Arbeit ihr Niedere und Verachtete / zur Arbeit ihr Hohe und Vornehme / zur Arbeit alle / alle / dann es ist schon ein uraltes Sprichwort: Dii laboribus omnia vendunt: Die Götter verkaufen alles um die Arbeit.

Jedoch machet uns ein Herr der gelehrte Hebräer Philo, da er Libro: quod deterius potiori insidietur: Meldung thut / wie der allgemeine Schöpfer nicht nur allein ein Anfänger der wichtigen Geschäften / ernstlichen Verrichtungen / und arbeitsamen Mühewaltungen seiner vernünftigen Geschöpfen seye / sondern auch zugleich seye ein Urheber der nothwendigen Rast / einer geziemenden Ruhe und erfreulichen Erquickung derselben / und sagt: Deus est opifex boni risus: Auch eines guten Gelächters ist Gott ein Werckmeister: Er ist auch ein Ursach einer ehrlichen Freud. Nicht ohne Prob und bewährte Beweisethum hat Philo dieses geredt und geschrieben: Dann derjenige Gott / welcher die Erden als das unterste Element in ihrer Melancholischen

Tiefe hat gegründet / hat auch die oberste erfreuliche Himmel in ihrer Weite ausgespannt zu sonderbarer Lieblichkeit der Augen / und zum Trost der Ansehenden: Der / welcher die betrübte Einöden / ungestaltete Auen / etwas entseglische Waldungen und Gehölz gezüglet / hat auch dem Leib und Seel ergögenden Paradiesgarten gepflanzt / und selbigen nicht weniger mit aller Lustbarkeit als mit Nutzbarkeit versehen. Der / welcher die stechende Distel und Dörner oder unannehmliche Hag gespißt und geschärpft / hat auch die Rosen und das untere Blumen-Werck auf die Betteln ausgeworfen / worab sich alle Sinnlichkeiten ergögen und ersättigen können. Der / welcher die abscheuliche brüllende Thier auf dem Erdboden hat laufen lassen / hat auch in dem Himmeln die so mannigfaltige Chör der Engeln erschaffen / welche sowohl der Göttlichen Majestät Lob singen / als auch die andere himmlische Inwohner höchstens ergögen sollen. Der / so nur ein einige Trauer-Zeit den Winter / und dessen meistens nur 3. Monath in seinen Calender gesetzt / hat entgegen 3. andere Jahrs-Zeiten / den Frühling / Sommer und Herbst / also dreifach so viel Monathen denen Freuden gegeben und ausgesehen. Der / so nur die kurze / mit jedem Augenblick abweichende Lebens-Zeit zur Arbeit bestimmt / vergönnet die ganze Ewigkeit der Ruhe und Ausrastung; dessen Prob gibt uns satzsam das heutige Evangelium / dann wiewol es allen die Arbeit in dem Weinberg des Herrn ansagt / vertröstet es uns doch auch nach verrichteter Arbeit des erwünschten Lobns und Groschen / durch welchen sittlicher Weis nichts anders verstanden wird als die ewige Ruhe / und Ruheseelige Ewigkeit. Wolan dann geliebte A. A. keiner lasse den Muth sinken / wann man uns die Arbeit zumuthet;

thet; aus Begierd einen ewigen Lohn zu bekommen / wollen wir die Zeit / kurze Arbeit in dem Weinberg des Herrn nicht waigern / sie tragen nur Gedult / und seyen aufmerksam / ich will voran gehen / ihnen den Weinberg zeigen / auch getreulich zur gottgefälligen Arbeit anweisen / mache hiermit den Anfang im Nahmen des Allerhöchsten.

Auf daß ich Zeit gewinne / weise ich ihnen geschwind den Weingarten / den wir befehlet seyn anzubauen / mit dem Spruch Guilielmi Parisiensis, welcher durch den Evangelischen Weingarten nichts anders will verstanden haben / als die menschliche Seel: *Ista Vine significat animam rationalem, quam plantavit paterfamilias Deus in Corpore humano: Dieser Wein-Garten bedeutet die menschliche / vernünftige Seel / welche GOTT der himmlische Haus-Vater gepflanzt hat in dem Leibe reich des menschlichen Leibs.* Dieser Wein-Garten / die Seel / ist also vor-trefflich / daß die Wein-Gärten Noe / Nabath und Engaddi gegen derselben nichts anders scheinen / als lauter Einden / Wüsten und Widnussen; Dieser Weingarten / die edle Seel / ist GOTT unserm Heyland so lieb / daß er selbigen umzämet mit dem Schut und Schirm der Englischen Geistern / so gar hat er die Engel von Himmel geschickt / selben zu hüten und zu verwahren / ja so lieb hat er diesen Weingarten / daß er sich alle seine Adern hat öffnen lassen / all sein rosenfarbes Blut über die Menschliche Seel / über diesen Weingarten hat lassen herab fließen / damit er mit solchem als mit einem fruchtba- ren Regen selbige fruchtbar mache. So lieb hat er diesen Weingarten / die Menschliche Seel / daß er in Mitten derselben gesetzt hat sein selbst eigene unschätzbare Bild- Säul / indem er sie erschaffen hat nach seinem Göttlichen Ebenbild. So lieb hat GOTT diesen Wein-Garten / die Menschliche Seel / daß er ihr zu gefallen von der Höhe des Himmels sich herunter begeben hat / diesen anzubauen und Frucht- bringend zu machen / ja gleichsam seinen Lust und Freud darinn zu suchen / wie er selbst bekennet Prov. 8. *Deliciae meae, esse eam filiis hominum: Mein Lust wäre bey den Menschen / Kindern.* Nun diesen von dem Sohn Gottes so sehr geliebten Weinberg der menschlichen Seel sollen wir bauen / fragstu aber / wie? so erkläre ich dir solches durch ein andere Stell der Heil. Schrift.

Gen. 2. wird gemeldet: *Es hat GOTT den Menschen genommen / und bat ihn gesetzt in das Paradeis des Wollusts / daß er arbeitete / und dasselbige bewahrte; das ist / wie es*

Stapleton, auslegt in Dom. Septuag. *Mit Arbeiten / und Gottes Gebot hal- ten.* Dieses will sagen der Heil. Au- gust, in Gen. l. 8. cap. 12. Der Mensch ist in das Paradeis gesetzt worden / daß er dasselbige arbeitete / nicht durch einen mü- hevollen Ackerbau / sondern mit Hal- tung der Geboten Gottes / und eben die- ses Paradeis ihm selbst bewahrte / daß er nichts begienge / wodurch er selbiges verlorne / wie er es hernacher verlohren hat / da er das Gebot Gottes übertreten / und die Sünd begangen hatte.

Nun geliebte A. A. werden sie wol merken / auf was Weis wir den Wein- berg der Seelen sollen bauen / nemlich mit Haltung der Geboten Gottes / und sol- len nichts begehren / wodurch die Seel kan verlohren werden / welches allein ge- schiehet durch ein schwere Todtsünd / von welcher jenes zu verstehen ist Ezechiel. c. 18. *Anima, quæ peccaverit, morietur: Welche Seel sundiget / die soll sterben:* die ist hin und verlohren / wo nicht zeitlich geholffen wird: Dann die Sünd ist nichts anders als ein grausames Wild / welches den Weinberg deiner Seel / O Mensch / ganz verwüset / wie jenem geschehen ist / von deme David erzehlet Psal. 79. *Exterminavit eam aper de Sylva, & singularis ferus depastus est eam: Es hat ihn zerwühlet das wild Schwein / und das sonderlich wild Thier hat ihn ab- genagt.* Die Sünd ist ein reißend wild Wasser / welches fließt / und aus dem Weinberg der Seele alle Gnaden Got- tes hinaus fließt. Die Sünd ist die ver- giftete Schlange / welche da sie in den Weinberg der Seele kommt und hinein- schleicht / alles darinn vergiftet und tödt- tet. Die Sünd ist ein entsetzliche Wol- ke / welche über die unglückselige Stadt Sodoma und Gomorrha lauter Schwef- fel und Bech / Blitz und Donner / Feu- er und Flammen ausgeschüttet / alles un- fruchtbar gemacht / auch das ewige Feu- er verursacht hat. Dahero arbeitet derjenige sehr nusslich in dem Weinberg seiner Seele / welcher sich ernstlich bemü- het / die Gebot Gottes unverbrüchlich zu halten / die schwere Sünden zu mei- den: Wer aber dieses nicht thut / der vernachlässiget seine Seel / der laßt diesen seinen Weinberg verwilden / zu einer unfruchtbaren Wüste werden / darinnen die schädliche höllische Thier sich aufhal- ten.

Liebste Christen! mercket wol / was uns allen Lucas Burgensis für ein Ermah- nung thut: *Creati sumus, non ut inuti- les sine fructu vivamus, sed ut labore- mus: Homo enim ad laborem natus est: Wir seynd nicht erschaffen worden*

zu dem Faulen / daß wir ohne Tugenden und Frucht dahin leben sollen / sondern daß wir emsig arbeiten sollen: Dann der Mensch ist zur Arbeit geboren: Nämlich den Weinberg unserer Seelen sollen wir wol bauen. Die Weinberg / wann sie wol tragen sollen / muß man sie fleißig düngen / oder wie man pflegt wol zu reden / Besserung hinein führen: Ja / ja / mein Christ / eben diß sollst du auch thun in deiner Seel / du sollst Besserung einführen / du sollst dein Leben bessern / die Werk der Barmherzigkeit üben / durch diß wirst du sie ganz heil machen an denen Verdiensten / daß sie lauter süße Trauben tragen der Liebe Gottes / welche würdig seyn auf die himmlische Tafel gesetzt zu werden. Die Weinberg / wann sie wol tragen sollen / muß man sie öfters umgraben: Ja / ja / mein Christ / eben so sollst du auch thun an deiner Seel / diese sollst du durch öftere Gewissens Erforschung umgraben / das böse Unkraut der Sünd und Laster / der bösen Gewohnheiten ausreuten / und also wird sie beliebige Trauben der Tugenden für deinen Jesu tragen. Die Weinstöck / wann sie wol treiben sollen / muß man zu seiner Zeit entweder das Erstorbene / oder das Überflüssige hinweg schneiden: Ja / ja / mein Christ / eben diß sollst du auch thun an deiner Seel / die gar zu große Sorg der zeitlichen Dingen / die eitle Wollüsten der Welt / die böse Einseitigkeit des Satans sollst du bey Zeiten von deiner Seel abschneiden / und also werden die Kräfte deiner Seel schöne Zweig der Tugenden herfür treiben / werden allzeit über sich schiefen zu Gott in dem Himmel. Die Weinstöck / damit sie nicht entweder durch ihr eigene Schwere / oder durch die ungestümme Wind und zur Erden fallen / pflegt man sie an einen Pfahl anzuheften: Ja / ja / mein Christ / eben diß sollst du auch thun an deiner Seel / diese sollst du anheften an den Pfahl des Heil. Kreuzes / an deinen gereinigten Jesum durch öftere Betrachtung seines bitteren Leidens / und also wird sie die wütende Sturm Wind der teuflischen Versuchungen / auch allerhand Widerwärtigkeiten / leichtlich überwinden / schön in die Höhe wachsen durch die Gedult und Langmüthigkeit. Endlich aus eigener Erfahrung müssen sie ja alle bekennen / daß nichts ein so große / so stäte Mühe und Arbeit brauche / als eben die Weinberg / diese erfordern allzeit einen Fleiß und Sorg in dem Winter / nach dem Winter / in dem Frühling / nach dem Frühling / im Sommer / nach dem Sommer / im Herbst / nach dem Herbst / in Summa / allzeit findet man zu arbeiten in denen Weinbergen / sie wollen allzeit ei-

nen Fleiß haben: Aber eben diß erfordert auch deine Seel / mein Christ! jederzeit soll der Mensch für selbige Sorg tragen / daß er mit der geistlichen Braut sprechen könne: Vineam coram me est. Cant. 3. Mein Weinberg ist vor mir: Das ist meine Seel hab ich allzeit vor Augen / daß ich selbiger helfe / und umsehe / was ihr nutz oder schädlich ist / diß ist mein einzige Sorg / auf daß ich mein arme Seel bewahre / erhalte / und fruchtbar mache. Dann sage an mein Mensch / was hilfst es dich / wann du auf diesem Weltboden in lauter Freuden schwimmest / wann du schon alle Reichthum besitzest / wann dir schon alles Zeitliche dienet / und zu deinem Nutzen hilft / und darnach in der langen Ewigkeit Schaden leydest an deiner Seel? Ach alles Irdisches hilft dir nichts / nutzt dir nichts / dienet dir nichts. Darnach gibt uns der heutige Evangelische Hausvater ein schöne Lehr: Dann der Vater / als wäre ihm sehr viel daran gelegen / als empfinde er den größten Nutzen aus dem Weinberg / siehet in aller Frühe auf / gehet aus / die Tagelöhner und Arbeiter zu bestimmen und zu düngen: Was bedeutet es / daß er als wachbar der Sonne selbst vorkommt mit seiner emsigen Sorgfalt? Ach liebste Christen! Durch diesen Hausvater wird unser lieblichster himmlischer Vater und Lehrmeister Christus Jesus verstanden / er will uns dadurch unterweisen / wie emsig wir uns sollen angelegen lassen seyn / das Geschäft unsers Heils / wie sorgfältig wir sollen seyn in Bauung des geistlichen Weinbergs unserer Seelen.

Jedoch / daß viel Menschen gefunden werden / welche gar wenig gedenken an die Zierd / an das Heil ihrer Seelen / bezeugen die öftere Übertretungen der Gebotten Gottes / welche sie muthwillig überschreiten / die viele Laster / so sie freywillig begehen / die böse Gesellschaften / an die sie sich anhängen / die nächste Gelegenheiten zu sündigen / in denen sie beständig bleiben / die sündhafte Gewohnheiten / welche sie machen / die kostbare Zeit / die sie so übel anwenden / die Heil. Sacramenten / mit denen ihren Seelen könnte geholfen werden / welche sie versäumen: Alles dieses zeigt an / wie sorglos sie für ihre Seelen seyn / wie wenig sie sich bemühen / selbige zu bauen / zu zieren mit Verdiensten / mit Früchten der Tugenden und guten Wercken. Von dergleichen kan der himmlische Hausvater wol sagen Prov. 24. Ich bin gegangen durch den Acker des Faulen / und durch den Weingarten des Trägers / und siehe da waren sie voll der Nesseln / stunden voller Disteln / und die Mauer war eingestürzt: Welches der H. Greg.

1. 30. Mor. c. 20. also auslegt: **Durch den Weinberg des Narren gehen/ ist/ das Leben und die Werck eines jeden Nachlässigen betrachten/ deren Herzen angefüllt seynd mit Messeln der Sünden/ der bösen Begierden.**

Was meinen sie aber/ was für einen Sentenz und Urtheil fällen werde der himmlische Hausvater über solche faule Christen/ die den Weinberg ihrer Seelen also vernachlässigen? Der H. Matth. erklärt solches cap. 21. *Malos malè perdet, & vineam suam locabit aliis Agricolis: Er wird die Böswichte übel umbringen/ und seinen Weingarten verleihen andern Weingärtnern:* Ich aber sage: Anjeho haben die Menschen zu Gehülffen die Göttliche Barmherzigkeit und Gnad/ die Fürbitt der Heiligen/ den Schutz der Heil. Engeln/ alle diese helfen jetzt gar gern/ damit die menschliche Seelen nach den Göttlichen Wohlgefallen/ zu eignem Heyl und Nutzen möchten gebaut und mit guten Wercken geziert werden/ allein weil viele sorglos seynd/ das Heyl ihrer Seelen zu würcken vernachlässigen/ so wird der Göttliche Hausvater endlich diesen Seelen Weinberg andern übergeben/ nemlich der Göttlichen Gerechtigkeit/ denen höllischen Gerichts Dienern/ welche glühende Hacken dazzu brauchen werden.

Dieses wollte Gott selbst anzeigen/ da er den Propheten Ezechiel. gefragt hatte c. 15. **Was meinst du/ daß aus dem Rebholz werde werden?** Da gabe Gott selbst die Antwort v. 4. *Ecce igni datum est in escam: Siehe man wirffts ins Feuer zu verzehren:* O ihr faule Christen/ die ihr so geringe Sorg traget/ die Gebot Gottes recht zu halten/ die ihr so wenig Guts thut für das Heyl eurer Seelen/ höret dieses und erschrecket! höret dieses/ und laßet es euch doch zu Herzen gehen/ in was große Gefahr des ewigen Feuers ihr eure Seelen sezet durch euer liederliches Leben! wann ein jeder aus uns hundert Seelen hätte/ da aber jeder nur ein Seel hat/ und wo diese verlohren wird/ auf ewig alles verlohren ist/ kan ich mich nicht genug verwundern/ daß manche Menschen so nachlässig seynd in Würckung ihres Heyls.

Wollte Gott liebe Christen! daß meine Wort solche Krafft hätten/ und einen jeden aus euch bewegen/ daß er voller Reu der geistlichen Braut ausruffte Cant. 1. *Vineam meam non custodi-vi!* Ach ich hab bißhero meinen Weinberg nicht behütet! Ich hab für das Heyl meiner Seel nicht recht gesorget/ aber es reuet mich von Herzen! Anjeho nehme ich mir vor/ größern Fleiß anzuwenden/ das Versäumte wieder einzubringen/ denen guten Wercken eifriger ob-

zuliegen. Wollte Gott/ sage ich! ich könnte diese heilige Seuffzer von ihnen erpressen/ so würden sie in ihrer letzten Stund erst verkosten/ was für süße Trauben des himmlischen Frosts sie nach einem frommen Leben gesammelt haben. Aber weil gar viel sündige Christen seynd/ die das Zusprechen der Prediger wenig achten/ nicht kommen/ wann man sie schon hundertmal in den Weinberg des Herrn beruffet/ lieber in den Weinberg/ Teuffels Keller genannt/ sich verfügen/ alldorten der zeitlichen üppigen Wollüsten zugewiesen/ empfinden aber leztlich lauter Bitterkeit/ daß von ihnen kan gesagt werden: *Patres comederunt uvam acerbam, & dentes filiorum obtupuerunt.* Jerem. 31. **Die Väter haben sauer Trauben gegessen/ und denen Kindern seynd die Zähne darvon stumpff worden:** Oder wie der Heil. Hieron. liest: *Omnis qui comederit uvam acerbam, obtupescet dentes ejus:* Ein jeder der einen sauren Trauben essen wird/ demselben werden die Zähne darvon stumpff werden/ daß er so gar kein Brod mehr essen kan. Dieser saure und unzeitige Traube ist nichts anders als die Sünd/ spricht weiter S. Hieron. **Dann wer die Sünd genießet/ der kan das Brod der Gerechtigkeit nicht genießen.** O Christen! allhier in diesem Leben die Gesätze Gottes übertreten/ seiner Begierlichkeit nachleben/ lauter Lust und Freuden haben/ daß seynd lauter unzeitige Trauben/ dann die wahre ewige Freuden werden erst zeitig in dem andern Leben. Jetzt dann arbeitet fleißig/ seyd emsig in Würckung eures Heyls/ damit ihr würdig werdet/ selbige in dem Himmel zu verkosten.

Es möchten hier einige sagen: Pater! treiben E. E. uns nicht zu stark zum arbeiten/ es ist erst die sechste Stund des Tags/ ich bin erst in der blühenden Jugend/ lasse mich meine junge Jahren ein wenig genießen/ ich will schon noch ablassen von den Sünden/ und für meine Seel guts thun/ dann jene/ die in der eilfften Stund kommen seynd/ haben auch noch den Groschen empfangen: In dem hohen Alter ist's noch Zeit genug Buß zu thun. Ach dieses ist weit gefehlt/ sagt der Heilige Aug. Serm. 59. de Verb. Dom. *Tu quando vocaris, veni!* Sobald du beruffen wirst/ so komme! Also wirst du zur sechsten Stund beruffen/ so komme: Der Hausvater hat zwar jenem/ welcher um eilff Uhr kommen ist/ den Groschen versprochen: Sed utrum vivas usque ad Septimam horam, non promisit, ob du aber biß auf sieben Uhr leben werdest/ das hat er dir nicht versprochen. Daher fange heut noch an zu arbeiten/ dich in guten Wercken zu üben/ in deine Seel

gottseelige Tugenden einzupflanzen / dann der Heil. Hieron. Pelusioti l. 2. Epist. 174. ad Theodos. Presbyterum schreibt: *natius ac praestabilius est a laboribus ad requiem, quam a voluptate ad cruciatum proficisci.* **Es ist viel besser / von der Mühe zu der Ruhe / als von dem Wollust zu der Peyn kommen;** Ja ohne Bemühung wird keiner den Groschen der ewigen Seeligkeit erhalten / dann magna bona non acquiruntur, nisi magno labore, spricht S. Antonin. par. 4. tit. 3. c. 7. §. 16. Große Güter werden nicht anderst erhalten / als mit grosser Mühe und Arbeit. Dahero hat nicht unbillich unser Evangelische Hausvater jene Iherosolymitaner angefahren / welche er müßig und zwar zur eilfften Stund angetroffen hatte: *Quid hic statis tota die otiosi? Was stehet ihr die den ganzen Tag müßig?* Nemlich ihr / die ihr euch einer schwelchen Sünd bewußt seyd / warum säumet ihr euch einen Tag / 2. 3. Tag / 1. 2. 3. Wochen / 1. 2. 3. Monath / ja manchmal ein ganzes Jahr / euren Seelen zu helfen / selbe von dem Last der Sünden zu entburden / quid statis otiosi? **Warum stehet ihr müßig?** Warum verschiebet ihr das Werk eures Heyls auf die lange Bank? Warum säumet ihr euch von dem Stand der Sünd / zum Stand der Gnaden zu begeben / ach wie bald benimmt der unversehene Tod alle Gelegenheit zu dem Guten / und doch ist mancher müßig. Ja / welches zu betauern ist / auch zur eilfften Stund findet man solche Müßiggänger / ich will sagen / auch in dem hohen Alter findet man Menschen / welche sich wenig bemühen um das Heyl ihrer Seelen / wiewol ihnen die Augen schon allgemach erblinden / die Ohren gehorlos werden / die Kräfte abnehmen / die Bein zitteren / das geneigte Haupt ein Grab aussucht / stehen sie doch müßig / bemühen sich nicht allein nicht frömmlich zu leben / sondern scheuen sich auch nicht / in ihrem hohen Alter solche schwere Sünden zu begehen / welche die ewige Verdammnis verdienen; Ja was noch mehr ist / der Husten drohet ihnen den Tod / die öftere Catharren drohen ihnen den Tod / das Alter selbst drohet ihnen den Tod / und dennoch seynd sie müßig / getrauen sich noch / die Reicht solcher Sünden zu verschieben auf mehr Wochen / auf mehr Monath / aber liebste Christen! höret die Wort des Heyls / nehmet zu Herzen die Wort eures Heylands: **Was stehet ihr so müßig?** Dann otiosus est, qui opus Dei non operatur: spricht der Autor operis imperfecti: **Derjenige ist müßig / welcher kein Werk Gottes würcket.** Ach wie bald verschwindet der Tag eures Lebens / und mit diesen verlihet ihr den Lohn / die Eron / die Seeligkeit und als

les / derowegen ict & vos in Vineam, gebet ihr dann auch hin in den Weinberg / seyet fleißig und sorgfältig in dem Geschäft eures Heyls.

Manche Menschen auf dieser Welt gewöhnen des licherlichen Lebens / daß sie lieber wollen gang verderben / als arbeiten / und da sie den Müßiggang nachgehen / gehet ihnen unterdessen das Glück / die Nahrung aus dem Haus / gerathen in die größte Noth / um damit sie nur das Leben fortbringen / versetzen sie eins um das andere / hat noch etwas übrig einen guten Weinberg / den versetzt er auch um einen Spott / damit er sein Wolleben könne fortsetzen. Ja manche seynd also dem Müßiggang ergeben / daß sie auch an den Nagel hängen das Geschäft ihres ewigen Wolseyns / denen Wollüsten des Leibs nur anhängen und nachgehen / die geistliche Güter / das väterliche Patrimonium, die Gnad des Allmächtigen Gottes verschwenden / diese haben und behalten endlich nichts mehr übrig / als den edel gepflanzten Weinberg ihrer Seelen / auch diesem verschonen sie nicht: O Thorheit! Ehe sie Hand anlegen / sich den Himmel etwas kosten lassen / ehender verpfänden sie so gar auch dieses unschätzbare Gut / ihre unsterbliche Seel / versetzen solche dem leigen Satan / und zwar um einen augenblicklichen Wollust / dann wie der heilige Aug. bezeugt in Ep. ad Rom. propol. 42. pag. 848. Tom. 4. peccando animam suam Diabolo vendit: **Nur sündigen verkauft der Mensch seine Seel dem Teuffel.** O liebe Christen! achtet ihr dann so wenig eure Seel / eure Seeligkeit? Ja: Ein Historie beweist es.

Cantiprat. l. 2. Ap. c. 56. erzehlt von etlichen Müßiggängern / die ihre edle Lebenszeit in dem Wirthshaus mit Pressen / Sauffen / Scherzen und Rossen treiben verzeihet haben: Einstens wurden sie zu Red von dem Stand des andern Lebens / darauf einer / der Frecheffe unter allen / sagte / es seye nur ein Fabel oder leeres Pfaffen-Gedicht / daß die Seel unsterblich seye / er wollte seine Seel um ein geringes Geld verkaufen / und das Geld zum besten geben / bald darauf gesellte sich zu ihnen ein frembder und unbekannter Gesell / welches der böse Geist ware / vernahme diese Red / wurde mit ihm eins / zehlte ihm das Geld / seynd darauf lustig und frölich / bis in die späte Nacht gewesen: Als sie nun voll des Weins und Schlaffs gedachten fortzugehen / fragte der Käufer / ob nicht deme auch der Zaum gehöre / der sein Pferd gekauft hatte / alle beantworteten es mit ja / worauf der verummte böse Geist jenen schlimmen Gesellen mit Leib und Seel entführte / und allem Augen entzogen hatte.

Gar

Gar recht / mit solcher Müng muß bezahlt werden / der sich nichts bemühen will um das Heyl seiner Seel / ein solcher Lohn gehört für jenen / der also arbeitet ; Dieser arme Tropff hatte seine Seel diesen edlen Weinberg dem bösen Feind versetzt / ist aber unvermöglig worden / wird und kan ihn in alle Ewigkeit nimmer auslösen.

Mercke dieses du Sünder / und gedенcke / daß du ebenmäßig deine Seel / diesen von GOTT gepflanzten ihm so lieben Weinberg dem bösen Feind versetzt und verpfändt habest / da du dich wider deinen GOTT und HERRN schwehrlig versündigt hast / aber gedенcke darben / daß du unvermöglig sehest / selbigen aus eignen Mitteln und Kräften wieder auszulösen ! Gedенcke was der Heilige Geist durch den weisen Salomon sagt Eccl. 29. Repromissio nequissima multos perdidit : Ein böshafftes Gegenversprechen hat viel ins Verderben gebracht : Als nemlich : Es hatte einer aus euch einnahm-
haffte Haabschafft / die ihm etwan sein Vatter hat zuwegen gebracht / wann er in eine Noth kommt / in welcher er nothwendig Geld braucht / verkauft er jetzt sein Haus / jetzt seinen Weinberg / jetzt seine Wiesen / jedoch mit dieser Versprechung / alles wieder zu lösen / und wieder an sich zu kaufen / was geschieht ? weil die Ausgaben nicht aufhören / so verpfändet er täglich mehrers / und macht sich selbst unvermöglig / die Güter wieder auszulösen / biß er endlich ins Verderben gerathet / vor Schulden stirbt und verdirbt : Also repromissio nequissima &c.

Aber viel mehrere Menschen gerathen dardurch in das ewige Verderben der Seelen ; dann es verkauft der Mensch durch die Sünd den sittlichen und geistlichen Weinberg seiner Seel / wie der heilige Prophet denen Juden auch vorge-
rupfte. so. In iniquitatibus vestris venditi estis : Ihr seyd in euren eignen Sünden verkauft : Indessen hat dieser geistliche Weinberg die Seel den himmlischen Hausvatter Jesum viel Blut gekostet / der Mensch aber beraubt sich selbst durch die Sünd und Unbussfertigkeit der Verdiensten Christi und seiner guten Wercken / des Zuspruchs zum Himmelreich : Er verspricht zwar / keines dahinden zu lassen / alles zu seiner Zeit wieder um auszulösen / aber repromissio nequissima &c. Dann indem der Sünder in den Sünden fortfahret mit dieser eitlen Hoffnung / noch Zeit genug zu haben / seiner Seel wieder aufzuhelfen / wachsen unter dessen die Schulden je mehr und mehr / die Zeit vergehet / die der Armseelige ver-

meinet zu seiner Befreyung zu haben / darauf folget die unglückselige Ewigkeit / weil er die Zeit / welche ihm GOTT zu seinem Heyl gegeben hatte / so übel hat angewendet. Dahero sagt gar schon der H. Hieron. Epist. ad Cypr. Nichts betrüget also die Menschen / als daß / weil sie das End ihres Lebens nicht wissen / sie sich ein längeres Leben auf Erden versprechen.

Jedoch heisset dich / O Sünder / jetzt noch der himmlische Vatter getrübt seyn : dann dieser gehet zu allen Stunden aus / Arbeiter in seinen Weinberg zu dingen ? warum ? darum / sagt Didac. Nyssenus, auf daß er allen Sündern ein Muth mache / zu allen Zeiten Verzeihung zu erhalten / wie es im Werck erfahren hat der büßende David / der sich selbst die gute Hoffnung der Barmherzigkeit GOTTES vorgesungen hatte Psal. 22. Misericordia tua subsequetur me omnibus diebus vitae meae ! O HERR deine Barmherzigkeit wird mir nachfolgen alle mein Lebtage ! Also daß ein jeder Sünder / wann er dem ruffenden GOTT folgen will / wann er begehrt zu arbeiten / sein Leben zu bessern / ein frommes anzufangen / so reicht ihm der barmherzigste Herland den unendlichen Werth der Verdiensten seines bitteren Leydens / auf daß er damit sein arme Seel aus dem Gewalt des Satans wieder auskaufen / und sich wieder damit bereichen könne an himmlischen Gnaden. O groffe Barmherzigkeit meines Jesu !

Nun dann liebste Zuhörer ! Wann der böse Feind sich mehrmalen anmeldet / durch seine Versuchungen euch / weiß nicht was / verspricht zu geben um den Weinberg eurer Seelen / so weist ihn ab / williget nicht ein / sondern machet es wie Naboth.

Der König Achab sprach zu dem Naboth 3. Reg. cap. 21. Gib mir deinen Wein / Garten / ich will mit einem Kraut / Garten daraus machen / weil er so nahe an meinem Lauff ligt : Ich will dir einen bessern Wein / Garten dafür geben / oder so dirs gefällt / so will ich dir Geld dafür geben / so viel er werth ist : Aber Naboth sprach zu Achab : Daß lasse der HERR fern von mir seyn / daß ich die meiner Väter Erbschafft sollte geben. Naboth machte durch diese abschlägige Antwort den König zornig / setzte sich in die Gefahr des Lebens / dennoch wollte er lieber sterben / als seinen Weinberg zu einem Krautgarten hergeben. Hierüber schreyt auf der Heilige Ambrosius Tom. 4. in Exhort. ad Virg. Nemo auferat Animæ Vineam ! Niemand solle den Wein / Garten der Seelen

Seele wegnehmen! Also sollen es alle Christen machen/ wann der höllische Tyrann den Weinberg ihrer Seelen verlanget zu einem Kraut-Garten zu machen / das Unkraut der Sünden / seinen teuflischen Saamen darein zu säen/ so sollen sie den Weinberg der Seelen nicht hergeben / sie sollen lieber sterben als sündigen / und dadurch die Seel verlieren. O Christe Jesu! Mein Seel ist ein Erbtheil von dir meinem Vatter / diese gibe ich nicht hinweg/ helffe du mit deiner Gnad/ daß sie Blüthe in den Tugenden! Mich dunckt/ unser lieblichste Heyland frage jetzt/ was er schon längst gefragt hatte bey Isa. cap. 5. Quid est, quod ultra debui facere vineæ meæ, & non feci? Was soll ich doch mehr gethan haben an meinem Wein-Garten/ daß ich an ihm nicht gethan habe? Dann da wir alle nichts waren / hat er uns erschaffen und begabt mit einer so edlen Wesenheit: Da wir schon ganz dürr und des höllischen Feuers würdig waren / hat er uns mit seinem rosenfarbenen Blut befeuchtet und fruchtbar gemacht / was hätte er mehrers thun können? Da wir uns aus Muthwillen dem bösen Feind verpfändet hatten/ hat er uns wieder ausgelöst durch den Werth seiner unendlichen Verdiensten; Da wir durch die Sünd als schädliche Thier gang verwüset waren/ hat er alles durch seine Gnad wieder ergänzt; da wir uns seiner Barmhertzigkeit boshaftiglich haben entziehen wollen/ hat er uns dannoch nicht gestraft/ sondern als ein barmherziger Vatter zu Gnaden aufgenommen. Da wir als Faulenzer alles verschwendet / und grosse Schulden gemacht haben/ hat er uns wieder mit Gnaden bereicht / alle Schulden barmherzigst

nachgelassen / was hätte er mehrers thun können? Noch mehr will er thun / wann wir nur uns etliche wenige Stunden / etliche Wochen / etliche Jährlein / die wenige Zeit unseres Lebens in seinem Weinberg wollen einstellen/ ein wenige/ kurze Arbeit auf uns wollen nehmen / um unserer Seelen Heyl willen / doch zu seiner Ehr/ will er uns dafür einen ewigen / ewigen / ewigen Lohn geben.

Wolan dann A. A. es ist Zeit/ daß wir in den Weinberg gehen! Manches aus uns hat schon einen guten Theil des Lebens zuruck gelegt / und weiß keiner / wie lang er noch zu leben habe / vielleicht wird es bald Abend / oder gar Nacht / so laßt uns dann arbeiten/ da wir noch können / laßt uns guts thun/ da wir noch Zeit haben / auf daß wir den Groschen ewiger Seeligkeit nicht verscherken/ laßt uns Gehör geben der Ermahnung des H. Aug. Sermon. 216. De Temp. Plus pro anima, quam pro Corpore laboremus, quoniam Caro nostra paucis annis erit in mundo, anima vero nostra, si bene agimus, sine fine regnabit in Cælo: Vielmehr sollen wir uns bearbeiten zu Nutzen unserer Seelen / als zu Nutzen des Leibs: Dann unser Fleisch wird ein kurze Zeit auf der Welt seyn/ aber unser Seel/ wann wir wol und Christlich leben / wird ohne End in dem Himmel regiren.

O lieber GOTT! Wir wären ja gern alle seelig / alle nehmen ja gern ein den Groschen ewiger Seeligkeit: So gehen sie dann bey Zeiten hin in den Weinberg / machen der Arbeit / der Zierd ihrer Seelen / einem frommen und tugendsamen Leben/ einen Anfang/ ich aber mache das End meiner Predig/ und sage Amen: Es geschehe!

